

Insolvente Fluglinien

Es kommt nicht oft vor, aber ab und zu. Nach der Furcht, dass mit dem Fluggerät etwas nicht in Ordnung sein könnte, folgt bei Flugreisenden die Angst, dass der Flieger nicht abhebt. Und zwar deshalb, weil er aus finanziellen und nicht aus technischen Gründen auf dem Boden bleiben muss. Entweder sind die Flughafengebühren nicht bezahlt, oder die Fluggesellschaft hat kein Geld mehr, das Flugbenzin und die Löhne der Piloten und Stewardessen zu bezahlen. Die Fluglinie ist insolvent. Nichts fliegt mehr.



Richtig ist das aber nur für die betroffene Fluggesellschaft. Bei einer Pauschalreise ist über den Reise-Sicherungsschein die komplette Leistung des Veranstalters abgesichert. In diesem Fall wird versucht - und das hat bei den wenigen Fällen, die es bisher gegeben hat, auch immer geklappt - die Reisenden auf andere Flugzeuge umzubuchen. Man kommt dann wieder nach Hause, sicherlich mit ein paar Stunden Verspätung - wenn man Pech hat, kann es auch ein ganzer Tag werden. Aber man ist auf jeden Fall

wieder zu Hause und hat außer dem Zeitverlust keinen weiteren Schaden erlitten.

Teure Umbuchungen

Anders sieht es aus, wenn man einen Flug direkt bei einer Airline gebucht hat und dann am Flughafen hört: nichts fliegt mehr. Wenn die Airline überhaupt noch handlungsfähig ist, wird sie den Individualreisenden zumindest über die Insolvenz informieren. Sind aber die Dienstleister der Airline am Abflugsort auch nicht mehr bezahlt worden, dann sieht es düster aus. Dann hilft nichts anderes, als sich selbst um einen anderen Flug zu bemühen - und erneut zu bezahlen. Auf dem entstandenen Schaden wird der verhinderte Fluggast aller Voraussicht nach sitzen bleiben - denn ein Insolvenzverfahren im Ausland mit einer Forderung von ca. 200 bis 1.000 Euro bietet extrem wenig Aussicht auf Erfolg und lohnt den notwendigen Einsatz dafür nicht.

In Deutschland ist die Insolvenz einer Fluglinie natürlich nicht auszuschließen - man erinnere sich an die Aero Lloyd, die 2003 Insolvenz anmeldete. 2009 stehen die Fluggesellschaften unter einem erheblichen Kostendruck. Die Fluggastzahlen sind im Sinkflug. Dennoch ist kein Anlass zu großer Sorge: Wenn man kurzfristig bucht und ab und zu die Wirtschaftsnachrichten verfolgt, wird man in Deutschland von der Insolvenz einer Fluglinie bestimmt nicht überrascht. Wer allerdings einige Monate im voraus bucht, sollte die Geschäftsbedingungen genau lesen, vor allem auf den Zeitpunkt der Zahlung achten. Nach einer Anzahlung sollte der Restbetrag von 80-90 Prozent ca. 14 Tage vor dem Reisetrip gezahlt werden. Ein kleines Restrisiko ist nie zu vermeiden - aber das ist immer so beim Fliegen.

Mehr Informationen zu Reisen finden Sie auf www.geld.com/reisen/

Immobilienpreise in der Krise

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat vor kaum einem Wirtschaftssektor halt gemacht. Die Preise für Aktien-, Anleihen und teilweise auch für Immobilien waren deutlich rückläufig. Durch die finanziellen Konsequenzen von Kurzarbeit, Entlassungen und Lohnkürzungen haben die Menschen immer weniger Geld in der Tasche. Mit einiger Verzögerung schlägt dies auch auf den sonst so soliden Immobilienmarkt durch. Viele Hausverkäufer haben bereits die Preise gesenkt, um überhaupt noch potentielle Kunden anlocken zu können. Andere handeln unter dem Druck einer hohen Schuldenlast, die durch den Immobilienverkauf getilgt werden soll. Auch die Zahl der Zwangsversteigerungen zieht in letzter Zeit wieder deutlich an.

Für potentielle Immobilienkäufer bieten sich daher in der momentanen Marktsituation ideale Chancen zum Einstieg an. Momentan dürfte es wohl kaum einen Verkäufer geben, der nicht mit sich verhandeln ließe. Angst vor nachhaltiger Wertvernichtung sollten Immobilieneigentümer dennoch nicht haben. Immerhin steht einer Vielzahl von Verkäufern auch eine hohe Zahl an Kaufinteressenten gegenüber, die nicht nur aufgrund der gefallen Immobilienpreise, sondern auch wegen der momentan niedrigen Zinsen interessante Einstiegschancen sehen.

Immobilien als Inflationsschutz

Und tatsächlich sind die Aussichten gut. Viele Experten befürchten schon seit einigen Monaten eine bald anziehende Inflation (Geldentwertung), durch die die hohe Staatsverschuldung reduziert werden könnte. Vor diesem Hintergrund prognostizieren viele Analysten eine regelrechte Anlegerflucht in sogenannte Sachwerte. Zu diesen Sachwerten zählen auch Immobilien. Gerade vor dem Hintergrund der historischen Wertstabilität der Immobilien halten viele Anleger Häuser, Wohnungen und Grundstücke für eine adäquate Möglichkeit auch die aktuelle Krise zu überstehen.

Die Zeiten fallender Immobilienpreise dürften sich somit dem Ende neigen. Zwar sollte niemand von Wertsteigerungen im zweistelligen Prozentbereich ausgehen, allerdings ist für die Zukunft zu erwarten, dass Immobilien neben möglichen Mieterträgen auch deutliche Wertzuwächse erzielen können. Für das kommende Jahrzehnt stellt die Immobilie als Geldanlage daher auch potentiell eine der besten Möglichkeiten dar.

Bei der Wahl des passenden Anlageobjektes sollte allerdings auch der demographische Wandel berücksichtigt werden. So sollte man sich bei der Suche nach passenden Renditeobjekten grundsätzlich eher auf Objekte in städtischen Lagen konzentrieren. Damit wird die Anlage in Immobilien auch dem Trend der Stadtflucht gerecht, in dessen Rahmen immer mehr junge Menschen ländliche Gegenden verlassen, um der Arbeit wegen in städtische Gebiete überzusiedeln.

Anzeige

relaunch.

Nichts wird so sein wie es einmal war.
Denn es wird besser sein.

Der GodmodeTrader.de Relaunch...

Jetzt testen!

Ferienimmobilien als Geldanlage

Immer mehr Menschen erfüllen sich den Traum der eigenen Ferienimmobilie. Doch nur in den seltensten Fällen dient das Feriendomizil ausschließlich der Eigennutzung. In vielen Fällen werden Ferienimmobilien auch zur Geldanlage genutzt. Wenig verwunderlich, wenn man bedenkt, dass Ferienimmobilien in der Regel eine überdurchschnittliche Rendite erwirtschaften. Die mögliche Rendite bei der Geldanlage in Ferienimmobilien ergibt sich grundsätzlich aus zwei Komponenten: Der möglichen Wertsteigerung der eigentlichen Immobilie und möglichen Mieterträgen aus Vermietung des Ferienobjektes.



Um von langfristigen Wertsteigerungen zu profitieren, ist vor allem die Lage von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang sollte sichergestellt sein, dass unter normalen Umständen zum späteren Verkaufszeitpunkt ein vergleichsweise großes Interesse an Immobilien in der Zielregion besteht. Bezüglich der Vermietung des Objektes spielt vor allem der Zeitraum, in dem die Immobilie vermietet werden kann, eine wichtige Rolle. So lässt sich mit einer Immobilie, die in der Hauptsaison mehrere Wochen oder Monate selbst genutzt wird,

naturgemäß weniger Geld verdienen als mit einem Objekt, das in der Hauptsaison überwiegend vermietet wird.

Wichtige Wahl des Standortes

Besonders rentable können Ferienimmobilien bei ganzjähriger Vermietung genutzt werden. Hierzu bieten sich beispielsweise Ferienobjekte in Süddeutschland an, die sowohl im Sommer (Bade- und Wanderurlaub) als auch im Winter (Skiurlaub) ausgelastet sind. Wichtig für potentielle Vermieter ist die regionale Infrastruktur: Welche Attraktionen bieten sich potentiellen Urlaubern an und wie attraktiv ist die Region als Feriengebiet. Unter Umständen sollte vor dem Kauf einer Immobilie auch geprüft werden, wie es um die Auslastung vergleichbarer Immobilien steht und welche Mieten erzielt werden können. Außerdem sollte man bedenken, dass eine ganzjährige Vermietung auch höhere Kosten mit sich bringen kann (Verschleiß).

Gerade für Eigentümer, die ihre Ferienimmobilie auch vermieten möchten, spielt der Standort eine besonders wichtige Rolle. Deutschsprachige Länder oder Deutschland selbst bieten sich aus verschiedenen Gründen an. Die Verwaltung der Immobilie ist grundsätzlich unkomplizierter, da es keine Sprachbarriere gibt. Die steuerliche Situation und sämtliche Verordnungen und Gesetze sind dem Eigentümer bekannt. Böse Überraschungen sind in der Regel ausgeschlossen. Außerdem besteht bei einer in Deutschland befindlichen Immobilie die Möglichkeit, regelmäßig nach dem Rechten zu schauen und die Immobilie entsprechend in Stand zu halten. Hohe Kosten, für die Instandhaltung durch einen Hausmeisterservice oder einen Dienstleister fallen in der Regel nicht an.

Mehr Informationen zu Immobilien finden Sie auf www.geld.com/immobilien/.

Hybridanleihen

Im Gegensatz zu normalen Anleihen sind bei den so genannten Hybridanleihen, die von Banken oder auch von Unternehmen (Corporates) begeben werden, zusätzliche Ausstattungsmerkmale hinsichtlich der Verlustbeteiligung und des Haftungsgrads im Konkursfall des Anleiheemittenten geregelt. Je nach Ausgestaltung gehören die Hybridanleihen eher zum Fremdkapital oder zum Eigenkapital des Anleiheschuldners.

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat grob drei Klassen von Hybridanleihen für Banken entwickelt: Tier 1, Upper Tier 2 und Lower Tier 2. Diese Einstufung wurde in Deutschland durch das Kreditwesengesetz und im Ausland durch entsprechende nationale Gesetze übernommen. Dabei stehen Tier-1-Anleihen dem Eigenkapital am nächsten, Upper-Tier-2-Anleihen weisen verschiedene Anleihen- und Aktienmerkmale auf, während Lower-Tier-2 schon recht nah an Senior-Anleihen, also den normalen Anleihen, strukturiert werden.

Das wichtigste Merkmal ist die Nachrangigkeit im Insolvenzfall. Dies bedeutet, dass bei einem Konkurs zunächst besicherte Kreditgeber und Senior-Anleihen bedient werden. Als nächste Anlagengattung werden dann Tier-2-Anleihen (soweit existent) bedient, während für Tier-1 kaum noch Mittel aus der Insolvenzmasse zur Verfügung stehen sollten. Für Corporate-Hybride gibt es keine klare Standardisierung, hier legen die Wertpapierbedingungen die Reihenfolge fest. Allerdings ist aufgrund der Nachrangigkeit gegenüber Senioranleihen in der Regel im Insolvenzfall mit einem Totalverlust des Investments zu rechnen.

Zinszahlungen können verschoben werden oder entfallen

Ein weiteres Kriterium ist die gesetzliche Vorgabe bei Bankhybriden zur Verlustbeteiligung. Dies bedeutet, eine Reduzierung des Eigenkapitals aufgrund eines Bilanzverlustes wirkt sich auch auf den Nominalwert der Bank-Hybridanleihe aus. Das Nominalvolumen wird also aufgrund gesetzlicher Vorgaben reduziert, ohne wie bei Seniorschuldtiteln einen Zahlungsausfall auszulösen. Dies betrifft sowohl die sogenannten Tier 1-, als auch die Upper-Tier-2-Papiere (in Deutschland „Genussscheine“, in Großbritannien „preference shares“). Sollte der Emittent danach wieder Gewinne schreiben, wird das Nominalvolumen wieder zugeschrieben (Besserungsabrede). Bei Genussscheinen von Industrieunternehmen könnten derartige Vertragsbedingungen theoretisch ebenfalls auftreten.

Ein weiteres Merkmal von Hybridanleihen ist die Möglichkeit, die vereinbarte Zinszahlung zu verschieben beziehungsweise komplett ausfallen zu lassen. Auch hier gibt es wieder regulatorische Vorgaben durch die Bankenaufsicht, wie eine Anleihe strukturiert sein muss, um als Tier-1-Kapital anerkannt zu werden.

Bei der Tier-1-Klasse verfällt der Anspruch auf eine Zinszahlung bei Nichtzahlung. Für die Upper-Tier-2-Klasse gilt hingegen, dass eine verschobene Zahlung bei der nächsten Kuponzahlung nachgeholt wird. Die Entscheidung zur Zahlung liegt dabei weniger in der Entscheidung des Managements, sondern ist abhängig von der Feststellung eines Jahresgewinns.

Mehr Informationen zu Anleihen finden Sie auf www.geld.com/anleihen/.

Short-ETFs auf den DJ-EuroStoxx50-Index

Anleger, die von fallenden Notierungen einer Aktie oder eines Aktienindex profitieren wollen, setzen oftmals Put-Optionsscheine oder Knock Out-Puts zur Umsetzung ihrer Markterwartung ein. Der Wert von Optionsscheinen wird maßgeblich von Volatilitätsänderungen beeinflusst. Genau wie bei den Optionsscheinen ändert sich auch die Hebelwirkung von Knock Out-Puts mit jeder Veränderung des Kurses des Basiswertes.

Wer Short-Hebelprodukte zur Umsetzung einer negativen Markterwartung einsetzt, sollte über deren Funktionsweise - was im Speziellen bei Optionsscheinen relativ zeitaufwändig ist - bestens informiert sein. Wer hingegen auf einfachstem Weg und ohne besondere Kenntnisse über die Produktspezifikationen von Short-Hebelprodukten von einem Kursrückgang des DJ-EuroStoxx50-Index profitieren möchte, könnte Short-ETFs auf den europäischen BlueChip-Index einsetzen.

Permanenter Hebel von Minus eins



Die Short-Exchange Traded Funds auf den DJ-EuroStoxx50-Index bilden die Kursbewegungen des Index spiegelverkehrt ab. Bei einem zweiprozentigen Kursgewinn des Index verliert der Short-ETF zwei Prozent seines Wertes. Verliert der Index hingegen 1,5 Prozent, dann wird sich der Wert des Short-ETF um 1,5 Prozent steigern. Jede Kursbewegung des Index verändert die Hebelwirkung eines Short-Hebelproduktes. Fällt der Index, dann wird die

Hebelwirkung geringer. Bei einem Kursanstieg des Basiswertes steigt die Hebelwirkung an.

Im Gegensatz zu den Hebelprodukten wird der Hebel der Short ETFs am Ende eines jeden Börsentages wieder auf Minus eins adaptiert. Somit kann sich der Hebel eines Short-ETF keinesfalls verwässern. Darüber hinaus profitiert der Wert eines Short-ETF konstruktionsbedingt von Zinsgutschriften.

Fallende Kurse des DJ-EuroStoxx50-Index können sowohl mit dem brandneuen Lyxor-ETF-Bear DJ-EuroStoxx50-Index, jährliche Verwaltungsgebühr von 0,60 Prozent, ISIN: FR0010424135 und dem db x-trackers DJ-EuroStoxx50-Short Daily ETF mit ISIN: LU0292106753, Verwaltungsgebühr 0,40 Prozent pro Jahr optimiert werden.

Fazit: Die Short-Exchange Traded Funds auf den DJ-EuroStoxx50-Index eignen sich für Anleger, die Kursrückgänge des Index unmittelbar in Erträge umwandeln wollen. Darüber hinaus können diese ETFs zur Absicherung bereits bestehender Aktien- oder Indexpositionen eingesetzt werden.

Quelle: ZertifikateReport.de

Mehr Informationen zu diesem ETF finden Sie auf www.geld.com/etf/.

DZ Bank-BasketKlassik Garant I auf Gold und Silber

Nach dem deutlichen Anstieg des Goldpreises in der vergangenen Woche von 950 bis in den Bereich von 1.000 US-Dollar, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Preis für eine Feinunze Gold bald oberhalb der magischen Marke von 1.000 US-Dollar festsetzen wird.

Auch der Silberpreis, der sich nicht im gleichen Ausmaß wie der Goldpreis im Blickfeld der Anleger befindet, weist derzeit einen deutlichen Aufwärtstrend auf. Experten gehen auch in nächster Zukunft von steigenden Kursen der beiden Edelmetalle aus. Die DZ Bank bietet derzeit ein Garantie-Produkt zur Zeichnung an, mit dem man sowohl von steigenden Silber- als auch von steigenden Goldnotierungen profitieren kann.

Maximalertrag von 36 Prozent

Die Fixingkurse von Gold und Silber des 2.10.09 werden als Startwerte für das Garantie-Zertifikat fixiert. Am Ende der Laufzeit des Zertifikates wird der Durchschnitt der Kursentwicklung der beiden Edelmetalle für die Berechnung der Rendite heran-gezogen - sofern dieser Wert positiv ist.

Das bedeutet in der Praxis, dass das Zertifikat bei einem Anstieg des Goldpreises in Höhe von 30 Prozent und bei einem 25-prozentigen Silberpreisanstieg einen 27,5-prozentigen Ertrag erwirtschaften wird.

Das maximale Gewinnpotenzial des Zertifikates wird allerdings beim Höchstbetrag (=Cap) limitiert. Die Höhe des Caps wird am 2.10.09 bekannt gegeben und wird sich zumindest bei 136 Prozent des Startwertes des Edelmetall-Baskets befinden.

Wenn die durchschnittliche prozentuelle Wertentwicklung von Gold und Silber in den nächsten fünf Jahren hingegen zu keinem positiven Ergebnis führt, dann wird das Garantie-Zertifikat am Ende mit 100 Prozent seines Nennwertes zurückbezahlt.

Das DZ Bank-BasketKlassik Garant I auf Gold und Silber mit ISIN: DE000AK0ET31, Laufzeit bis 9.10.14, kann noch bis 2.10.09 mit 100 Euro plus 2,5 Prozent Ausgabeaufschlag gezeichnet werden.

Fazit: Das DZ Bank-BasketKlassik Garant I auf Gold und Silber eignet sich für Anleger mit der Marktmeinung, dass sich die mit hoher Korrelation entwickelnden Gold- und Silbernotierungen auch in den nächsten fünf Jahren genau so positiv wie in den abgelaufenen Jahren entwickeln werden. Die Kapitalgarantie bewahrt bei einer falschen Einschätzung der Lage zumindest vor Verlusten.

Quelle: ZertifikateReport.de

Anzeige



GodmodeTrader.de – Relaunch
Ab JETZT noch direkter am Puls der Märkte

- ▶ Indizes, Aktien, Rohstoffe, Devisen – alle DIREKT im Real-Push
- ▶ Crash- und Rallye-Prognosen jetzt mit KOSTENLOSEM Zugang für alle
- ▶ Neuer REALTIME-Nachrichten-Feed
- ▶ Mit der neuen Suchfunktion SCHNELLER zum Ziel
- ▶ Ab jetzt KOMPLETTE Profile zu den Basiswerten

MORGAN STANLEY P2 VALUE

Der MORGAN STANLEY P2 VALUE ist ein offener Immobilienfonds, der mit einem Fondsvolumen von knapp 1,5 Milliarden Euro zu den "Big Playern" im Bereich offener Immobilienfonds zählt. Der Fonds investiert das Anlagevermögen in globale Märkte, die eine geringe Korrelation zueinander aufweisen. Der Fonds nutzt Marktzyklen und profitiert von kurzfristigen Wertsteigerungen durch den schnellen Verkauf von Objekten aus dem sogenannten Trading-Portfolio. Die so erzielten Erträge fließen mit in die jährlichen Ausschüttungen des MORGAN STANLEY P2 VALUE ein.



Der Fonds ist grundsätzlich in zwei Komponenten gespalten. Er besteht aus dem Kern-Portfolio (mindestens 60 Prozent des Fondsvolumens) und dem Trading-Portfolio. Durch die Kombination der zwei Anlagestrategien ist die Anlagestrategie sowohl konservativ, als auch chancenorientiert.

Das Kern-Portfolio beinhaltet Immobilien, die mindestens fünf Jahre und über mehrere Marktzyklen gehalten werden.

Dabei handelt es sich überwiegend um Objekte neuerer Baujahre, die sich in etablierten Lagen befinden. der Vermietungsstand der enthaltenen Objekte liegt hier bei mindestens 70 Prozent.

Das Trading-Portfolio enthält Immobilien die eine aktive Nutzung der Marktzyklen ermöglichen. Die Objekte verbleiben regelmäßig kürzer als fünf Jahre im Portfolio. Meistens handelt es sich um Immobilien, die sich an potentialstarken Standorten befinden. Für das Trading-Portfolio werden vor allem Objekte mit einem Wert unter 20 Millionen Euro gehandelt.

5,5 Prozent Ausgabeaufschlag

Der Ausgabeaufschlag des MORGAN STANLEY P2 VALUE beläuft sich auf 5,50 Prozent und fällt beim Erwerb über die Fondsgesellschaft an. Alternativ ist auch der Kauf und Verkauf der Anteile über die Börsenplätze Hamburg, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, Berlin und München möglich. Die WKN des Fonds lautet: AOF6G8, die ISIN: DE000AOF6G89. Die laufenden Kosten beschränken sich auf vergleichsweise niedrige 0,80 Prozent jährliche Verwaltungsgebühr.

Die Performance des MORGAN STANLEY P2 VALUE beläuft sich seit der Fondsaufgabe im November 2005 auf ca. 18 Prozent. Auf 3 Jahres Sicht konnte der Fonds eine Rendite von knapp 15 Prozent erzielen. Für die Zukunft dürfte der MORGAN STANLEY P2 VALUE interessante Entwicklungschancen bieten, da sich in den nächsten Jahren eine deutliche Erholung der Immobilienpreise einstellen könnte. Vor allem das Trading-Portfolio des MORGAN STANLEY P2 VALUE dürfte dann von potentiellen Wertzuwächsen profitieren.

Mehr Informationen zu diesem Fond finden Sie auf www.geld.com/fonds/.

ESPA Alternative Emerging Markets: gestern, heute und morgen

Der Rentenfonds ESPA Alternative Emerging Markets (mit ISIN AT0000495239 und WKN A0F594) wurde am 01. Juni 2005 von der österreichischen Kapitalanlagegesellschaft „Erste Sparinvest“ KAG mit Sitz in Wien emittiert. Die Kosten für den Fonds: der einmalig zu zahlende Ausgabeaufschlag beträgt maximal 5,00 %, die jährlichen Kosten (Verwaltungsgebühr, Depotgebühr) liegen zwischen 0,20 % und 2,40 % des Anlagewertes.

Wie seine Bezeichnung „ALTERNATIVE EMERGING“ es anzeigt, ist die Besonderheit des Fonds, dass das Fondsvermögen zum größten Teil in festverzinsliche Wertpapiere, die hauptsächlich aus Entwicklungsländern aller Kontinente kommen, investiert wird. Genauer gesagt, in Anleihen von aus Entwicklungsländern stammenden Unternehmen. Ferner wird in Geldmarktanlagen und Derivate (z. B. Futures) investiert, wobei sich das Fondsmanagement auf das Rating und die Empfehlungen von etablierten Ratingagenturen verlässt, wenn es darum geht, die Bonität des jeweiligen Emittenten zu erfragen.

Die Fondsstrategie des Fondsmanagements basiert auf dem Grundkonzept eines "Absolute Return" Fonds. Und das steht für eine Investitionspolitik, bei der die hohen Kurschwankungen (Volatilität) gekonnt genutzt werden, um sowohl bei fallenden als auch bei steigenden Kursen Gewinne zu sichern.

Seit Februar geht es wieder bergauf

Die Wertentwicklung des Fonds wurde während der so genannten Subprimekrise (Februar 2008 bis Juli 2008) und zugleich von der Preisentwicklung der Öl- und Rohstoffpreisen und der Inflation in demselben Zeitabstand negativ beeinflusst. Doch seit Februar 2009 erholt sich der Kurs des Fonds - mit kleinen zwischenzeitlichen Abschlägen und negativen Fondspersformance - kontinuierlich. Hierbei zeigte die geeignete Fondsstrategie ihre positive Wirkung, das Portfolio des Fonds entsprechend umzuschichten und bei allen Schwankungen des Marktes die Risiken minimal zu halten. Dies geschieht durch Reduzierung der Investments in den Märkten von Asien, Osteuropa und Afrika. Somit kann per Fazit anerkannt werden, dass der Fonds bislang seine Absolute Return Zusage gehalten hat. Seit einem Monat legte der Fonds um mehr als 5 % zu, seit einem Jahr mehr als 40 %, seit drei Jahren mehr als 45 %.

Dabei sind die Aussichten auf weitere Erholung gut, zumal sich der Emerging Markets von den Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise viel schneller erholen konnten, als die Märkte in Europa und der USA.

Impressum:

"geld.com" Kozubek, Schaffelner & Co. OEG, Linzerstrasse 82a, A-3003 Gablitz
Tel.: +43 (02231) 61 0 82, Fax: +43 (02231) 61 0 82, eMail: info@geld.com

Bildnachweise:

S1: © Albert Lozano - Fotolia.com, S2: © yannik LABBE - Fotolia.com

Disclaimer: Die Inhalte des "Geld.com Aktuell" sowie die Internetseiten von Geld.com – Kozubek, Schaffelner & co. OEG dienen lediglich der Information und stellen weder Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der jeweiligen Wertpapiere, Geldmarktinstrumente oder Derivate noch die Grundlage für einen Vertrag oder eine Verpflichtung irgendeiner Art dar. Für die Richtigkeit der Daten wird keine Haftung übernommen. Für den Inhalt jener Internetseiten, die mit dieser Homepage verlinkt sind, wird keine Haftung übernommen. Börsengeschäfte beinhalten Risiken, die Ihnen bewusst sein müssen und die die Konsultierung eines professionellen Anlageberaters oder Finanzdienstleisters erforderlich machen. Bitte wenden Sie sich vor Tätigkeit irgendeiner Handelsaktivität bezüglich der hier dargestellten Wertpapiere, Geldmarktinstrumente oder Derivate an die Bank Ihres Vertrauens!